



BESCHLUSSVORLAGE

VORL.NR. 132/18

Federführung:

FB Bürgerbüro Bauen
FB Bürgerschaftliches Engagement und Soziales

Sachbearbeitung:

Fazekas, Peter
Schwärzl, Tobias
Henning, Volker

Datum:

16.03.2018

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung	10.04.2018	ÖFFENTLICH
Gemeinderat	25.04.2018	ÖFFENTLICH

Betreff: Stadtteilbeauftragte und Stadtteilentwicklungspläne (STEP)

Bezug SEK: Masterplan 4

Bezug: Vorlage 265/16

Anlagen:

Beschlussvorschlag:

1. Für die weitere Entwicklung der Stadtteile im Sinne der Ziele des Stadtentwicklungskonzepts (SEK) werden **Stadtteilbeauftragte** eingesetzt. In der Regel wird diese Funktion von einem Tandem wahrgenommen, das sowohl die Umsetzung der SEK-Ziele auf Stadtteilebene (STEP), als auch die Arbeit vor Ort zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts koordiniert.
2. Ziel ist, die Aufgaben der Stadtteilbeauftragten sukzessiv flächendeckend im gesamten Stadtgebiet anbieten zu können. Die Verwaltung besetzt zur Verfügung stehende Stellen nach dem oben dargestellten Grundprinzip des Tandems.

Sachverhalt/Begründung:

Zusammenfassung für den eiligen Leser:

Die grundlegenden Ziele der Stadtentwicklung, die im Stadtentwicklungskonzept (SEK) verankert sind, wurden in den Masterplänen ausdifferenziert und damit für einzelne Maßnahmen und Projekte konkret umsetzbar. Für die zum Teil hinsichtlich Bevölkerungszusammensetzung, Gebäude- und Wirtschaftsstruktur deutlich unterscheidbaren Stadtteile werden stadträumlich differenzierte Planungen benötigt. Hierfür wurde das Konstrukt der Stadtteilentwicklungspläne STEP eingeführt, dem ein dialogischer Prozess im jeweiligen Stadtteil vorausgeht. Mit den STEPs werden die allgemeinen Zielsetzungen sozialräumlich auf den jeweiligen Stadtteil angepasst und mit Maßnahmen unterlegt. Dieser „Stadtteildialog“ mündet jeweils in den STEP-Bericht.

Die Erfahrung der zurückliegenden Jahre hat gezeigt, dass Prozesse in den Stadtteilen dort

besonders erfolgreich sind, wo es Verantwortliche für den STEP-Prozess und Ansprechpartner im sozialen Feld gibt, die das örtliche Vereins- und Gemeinwesen stärken. Daher empfiehlt die Verwaltung in Zukunft Stadtteilbeauftragte festzulegen, die fachlich in den jeweiligen Dezernaten verankert sind, gleichzeitig einen besonderen Augenmerk auf „ihren“ Stadtteil richten können.

Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

In der Vergangenheit wurden für die Funktion der Förderung der Stadtteile unterschiedliche Begriffe verwendet: Stadtteolförderer, Stadtteilbeauftragte, Stadtteilkümmerner. In Eglosheim und Grünbühl-Sonnenberg führten Frau Sperzel und Frau Ballandies die Bezeichnung Stadtteilbeauftragte ein. Mit dieser Vorlage soll die Verwendung des Begriffs „Stadtteilbeauftragte“ vereinheitlicht werden. Neben der anlassbezogenen Bürgerbeteiligung, z.B. im Rahmen von Bauleitplanverfahren, Straßenraumgestaltungen etc. geschieht dies seit 2004 auch anlassfrei im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts „Chancen für Ludwigsburg“. Seither hat es sich in der Praxis in Ludwigsburg vielfach bewährt, dass Bürgerinnen und Bürger bei Veranstaltungen vor Ort die Möglichkeit haben, ihre Anliegen und Ideen unmittelbar vorzutragen und in den direkten Dialog mit Verwaltung, Gemeinderat und Stadtteilausschuss zu treten.

STEP-Berichte als Grundlage der Stadtteilentwicklung

Der Ludwigsburger Weg einer nachhaltigen Stadtentwicklung wird durch das Stadtentwicklungskonzept (SEK) „Chancen für Ludwigsburg“ vorgegeben und ist eng mit einer intensiven Bürgerbeteiligung verbunden.

Die Leitsätze der elf Themenfelder mit ihren strategischen Zielen werden auf Stadtteilebene in den Stadtteilentwicklungsplänen (STEP) bzw. STEP-Prozessen konkretisiert und in den STEP-Berichten dokumentiert. Über die STEP-Berichte wird eine gute Übersicht über die geleistete Arbeit aller Beteiligten gegeben, die wiederum Grundlage für die Weiterentwicklung der Stadtteile sind. Sofern die in den STEP-Berichten aufgeführten Maßnahmen und Aufgaben umgesetzt sind oder sich Entwicklungen abzeichnen, die die weitere räumliche Entwicklung des Stadtteils maßgeblich beeinflussen, sind die STEP-Berichte anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.

STEP und der soziale Zusammenhalt im Stadtteil

Neben der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts in den Stadtteilen hat die Verwaltung auch den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen und Stadtquartieren im Fokus. Mit dem Antrag aus Vorlage Nr. 031/07 vom Februar 2007 wurde für Eglosheim ein Konzept zur Fortführung der erfolgreichen sozialen Arbeit aus dem Stadterneuerungsverfahren „Soziale Stadt“-Projekt entwickelt: Ziel war, die aufgebauten sozialen Netzwerke zu halten und sozialen Projekten die Fortführung zu ermöglichen. Daraus entstand – zunächst unabhängig vom STEP-Prozess – ein funktionierendes System aus der Stadtteilbeauftragten (Sandra Sperzel), die als feste Ansprechpartnerin auch vor Ort ist, der Stadtteilkonferenz und dem Stadtteilbudget, das bürgerschaftliche Projekte punktuell und finanziell unterstützt.

Auf diesen positiven Erfahrungen aufbauend wurde in Grünbühl-Sonnenberg mit der Leiterin des Mehrgenerationenhauses, Katrin Ballandies und Martin Scheuermann, heute Markus Faigle vom Bürgerbüro Bauen, eine Präsenz der Verwaltung im Stadtteil installiert die gewährleistet, dass sowohl die infrastrukturelle Entwicklung gemeinsam mit den Akteuren vor Ort im Rahmen der STEP-Verfahren vorangebracht wird, als auch die wichtigen Aspekte des sozialen Zusammenhalts vor Ort aktiv befördert werden.

In Eglosheim und Grünbühl-Sonnenberg konnten in den zurückliegenden Jahren sehr gute Erfolge erzielt werden, indem mit kleinen Teams sowohl die STEP-Arbeit als auch der soziale Zusammenhalt gestärkt werden konnte. Die Vernetzung der Arbeit im Stadtteil mit den Aktivitäten in der Verwaltung ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Gelingen und die Glaubwürdigkeit des Verwaltungshandelns vor Ort.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit den beschriebenen Vorgehen schlägt die Verwaltung vor, die Arbeit in allen Stadtteilen und den Stadtquartieren auf diesem Grundprinzip aufzubauen – was aber nicht bedeutet, dass die Gewichtung der Aufgaben und die Stellenteile immer im gleichen Umfang vorzusehen sind.

Aufgaben der Stadtteilbeauftragten im Sinne der Tandemlösung:

In jedem Stadtteil, in dem ein STEP-Prozess begonnen wurde, gibt es eine Stadtteilbeauftragte (STEP), die kontinuierlich als Ansprechpartnerin und Begleiterin zur Verfügung steht. Diese koordiniert die Erarbeitung der Stadtteilentwicklungspläne und ist direkte Ansprechpartnerin für die Menschen und Institutionen vor Ort. Sie übernimmt die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Stadtteilausschusssitzungen. Sie begleitet und fördert lokale Netzwerke und bündelt und unterstützt die Kommunikation zwischen Verwaltung und Stadtteil, insbesondere im Hinblick auf die Anliegen der Bürgerschaft. Ebenso gehört dazu die Vernetzung und Koordination der Verwaltungsthemen. Eine Übernahme von konkreten Projekten vor Ort wie zum Beispiel eine Quartiers- oder Gebietsentwicklung, eines Sanierungsgebiets oder von Smart-City-Projekten ist nicht grundsätzlich ausgeschlossen, erfolgt jedoch regelmäßig im Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Fachbereiche.

Die Stadtteilbeauftragte (Soziales) aktiviert soziale Potenziale vor Ort, regt lokale Initiativen an und fördert bürgerschaftliches Engagement. Die Aufgaben vor Ort werden z. B. in Bürgerbüros, Jugendförderung, Kinder- und Familienzentren etc. angesiedelt. Eine genaue Aufgabenverteilung zwischen beiden Personen bzw. deren Funktionen kann in jedem Stadtteil entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und den beteiligten Personen vorgenommen werden („maßgeschneidert“).

Organisatorische Anbindung

Entsprechend der Verfügung des Oberbürgermeisters vom 17.08.2017 wurde der Aufgabenbereich „städtebauliche Erneuerung und STEP“ im Zuge der Reorganisation und Neuausrichtung des Referats Nachhaltige Stadtentwicklung dem Dezernat von Herrn Baubürgermeister Ilk zugeordnet. Stadtteilbeauftragte (STEP) sind demnach dem Bürgerbüro Bauen organisatorisch und personell zugeordnet. Stadtteilbeauftragte (Soziales) sind aktuell im FB Engagement und Soziales im Dezernat von Herrn EBM Seigfried beheimatet. Dies muss künftig nicht zwangsläufig so gehandhabt werden, denn es bietet sich bei der sozialen Arbeit vor Ort je nach Stadtteil und örtlichen Gegebenheiten auch an, diese Aufgaben an ein Kinder- und Familienzentrum oder eine Jugendeinrichtung zu koppeln, verbleibt aber im Dezernat II

Um die Vernetzung der Themen innerhalb der Verwaltung zu gewährleisten ist es sinnvoll, in jedem STEP-Verfahren eine verwaltungsinterne Projektgruppe einzurichten, die die fachliche Expertise der verschiedenen betroffenen Fachbereiche vereint und eine unkomplizierte Kommunikation unter den Beteiligten ermöglicht.

Kapazitäten

In einigen der bereits laufenden STEP-Verfahren verbinden sich Sanierungsgebiete und Stadtteilentwicklungspläne. Diese Kombination hat sich in den vergangenen Jahren als besonders effizient und erfolgreich erwiesen, da die Bereitstellung der entsprechenden Finanzmittel im Sanierungsgebiet eine Umsetzung der STEP-Ziele regelrecht „beflügelt“. Aus Sicht der Beteiligten muss dieses Modell weitergeführt werden. Im Umkehrschluss bedeutet das auch, dass sich der nachfolgend dargestellte Stellenanteil jeweils nur auf die konkreten Arbeitsanteile der Personen in

ihrer Funktion als Stadtteilbeauftragte bezieht – jede der aufgeführten Personen hat neben diesen Aufgaben selbstverständlich noch weitere Aufgaben inne, wie zum Beispiel die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen, Projekten oder im Bereich der Jugendförderung, Erziehung etc.

Mit dem Stellenplan 2018 hat der Gemeinderat bereits die Freigabe von zwei Stellen beschlossen. Im Vorgriff auf die in der Vorlage beschriebene gemeinsame Herangehensweise, die infrastrukturellen Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt gemeinsam anzugehen wird eine Stelle dazu verwendet, neue STEP-Verfahren durchzuführen bzw. begonnene Verfahren fortzuführen. Die zweite Stelle wird zur Personalgewinnung für die Aufgabe „Stärkung des sozialen Zusammenhalts“ verwendet. Über das Stadtgebiet gesehen stellt sich die Situation dadurch wie folgt dar:

1. Stadtteile, in denen das Aufgabenfeld Stadtteilbeauftragte abgedeckt/gesichert ist/wird:

Stadtquartier Innenstadt:

STEP-Verantwortlich:	Anne Mayer-Dukart (FB 61, akt. ca. 25%) Stv. Friedrich Maisch (FB 60, ca. 30 %)
Soz. Zusammenhalt:	für die Innenstadt gibt es unterschiedliche Angebote, die Benennung eines Verantwortlichen bietet sich hier nicht an.

Der STEP Innenstadt nimmt aufgrund der Größe und der Dynamik eine Sonderstellung ein und gliedert sich in verschiedene Teilverfahren auf, u.a. in das Verfahren ZIEL.

Stadtteil Neckarweihingen:

STEP-Verantwortlich:	Tobias Schwärzl (40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt:	n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Die STEP-Aufgaben werden im Kontext mit der Ortskernsanierung übernommen. Der vorliegende STEP-Bericht (vom Januar 2010) muss angesichts der aktuellen Entwicklungen (Schauinsland, KiFa, Schule) dringend fortgeschrieben werden. Themenschwerpunkte u.a. Mobilität (Neckarbrücke, Knoten), Wohnen (Schauinsland), Bildung (Friedrich v. Keller-Schule, Kinderbetreuung), Zusammenleben von Generationen und Kulturen (Anschlussunterbringung), Wirtschaft und Arbeit (Ortsmitte). Das Stadtteilmanagement könnte ggf. im Wege einer Aufstockung an das Kinder- und Familienzentrum angedockt werden.

Stadtteil Grünbühl-Sonnenberg:

STEP-Verantwortlich:	Markus Faigle (40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt:	Katrin Ballandies (25% VzÄ)

Die STEP-Aufgaben werden im Kontext mit dem Sanierungsgebiet „Soziale Stadt Grünbühl-Sonnenberg“ übernommen. Der vorliegende STEP-Bericht (März 2009) muss angesichts der aktuellen Entwicklungen (u.a. Grünbühl-West, Kleingärten...) fortgeschrieben werden.

Stadtteil Poppenweiler:

STEP-Verantwortlich:	Holger Springer (40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt:	n.n. (25%, kommissarisch: Jürgen Schindler mit ca. 5%)

Die STEP-Aufgaben werden im Kontext mit der Ortskernsanierung und weiterer Entwicklungen (Schulareal, Sportgelände) übernommen. Der vorliegende STEP-Bericht (vom April 2010) muss angesichts dieser Entwicklungen fortgeschrieben werden. Aktuell deckt Herr Springer auch Aufgaben des sozialen Zusammenhalts gemeinsam mit Herrn Schindler

ab. So lange die Situation vor Ort kein stärkeres soziales Engagement seitens der Verwaltung erfordert, ist dies bis auf weiteres eine tragfähige Lösung.

Stadtteil Oßweil:

STEP-Verantwortlich: Tabea Ritter (40% VzÄ, befr. bis 2021)
Soz. Zusammenhalt: n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Die STEP-Aufgaben werden im Kontext mit der geplanten Ortskernsanierung und der Entwicklung des Schulareals übernommen. Das Stadtteilmanagement muss noch verortet werden. Die Stelle von Frau Ritter ist befristet.

Stadtteil Eglosheim:

STEP-Verantwortlich: n.n. (auszuschreiben: 40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt: Sandra Sperzel (25% VzÄ)

Die Stelle STEP ist dringend zu besetzen, da seit 2014 vakant. In der Stadtteilkonferenz 2011 wurde bereits dargestellt, dass fast alle Maßnahmen/Aufgaben des STEPs (vom Mai 2010) abgearbeitet wurden. Fortschreibung des STEP ist dringend geboten. Themenschwerpunkte u.a. Mobilität (Westrandstr., B27 usw.), Wohnen (insb. Studentenwohnen), Bildung (Erweiterung PH, Schulcampus...), Energie (Quartierskonzept)...

Stadtquartier Süd:

STEP-Verantwortlich: n.n. (auszuschreiben: 40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt: n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Der STEP Süd ist aufgrund der aktuellen Entwicklung mit Vorrang zu versehen. Aktuell anstehende STEP-Themen sind Wohnen, Wirtschaft und Arbeit (u.a. Wüstenrot), Mobilität (Parkraumkonzept), Bildung und Betreuung (Karlshöhe), Zusammenleben von Generationen und Kulturen. Die im Dezember 2017 begonnene Bürgerbeteiligung wird im April 2018 mit einem Stadtteilrundgang und der Vorstellung der weiteren Verfahrensschritte fortgesetzt.

2. Stadtteile, in denen das Aufgabenfeld Stadtteilbeauftragte aktuell ohne Kapazitäten ist:

Stadtquartier West:

STEP-Verantwortlich: n.n. (mit ca. 50% einer Vollzeitstelle (VzÄ))
Soz. Zusammenhalt: n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Die STEP-Arbeit erfolgt in engem Zusammenhang mit der Transformation des Gewerbegebiets West. Nach dem Wechsel von Herrn Großmann wurde die Stelle dem R05 zugeschlagen und ausgeschrieben. Einrichtung eines zusätzlichen Stadtteilausschuss wird vorgeschlagen. Das Stadtteilmanagement (sozial) könnte ggf. im Wege einer Aufstockung an die Jugendförderung angedockt werden.

Stadtquartier Ost:

STEP-Verantwortlich: n.n. (Bedarf voraussichtlich: 50% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt: n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Die Auftaktveranstaltung zum STEP Ost erfolgte, gemeinsam mit Oßweil, im Jahr 2012. Das Verfahren konnte anschließend mangels Kapazitäten nicht weitergeführt werden. Wesentliche Themen mit Bezug STEP sind u.a. Fuchshof, Gämsenberg, Einzelhandelsthemen Schlösslesfeld, BRT-Trassen, Klinikum etc. Einrichtung eines zusätzlichen Stadtteilausschuss wird vorgeschlagen. Die Verortung des Stadtteilmanagements (sozial) muss zu gegebener Zeit geklärt werden.

Stadtteil Hoheneck:

STEP-Verantwortlich:	n.n. (Bedarf voraussichtlich: 40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt:	n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Der STEP Hoheneck ist derzeit aus Kapazitätsgründen noch nicht angedacht. Angesichts anstehender STEP-Themen in den SEK-Themenfeldern Wirtschaft und Arbeit (Krauthof), Sport (Heilbad), Zusammenleben von Generationen und Kulturen (Anschlussunterbringung) gäbe es jedoch sicherlich Bedarf.

Stadtteil Pflugfelden:

STEP-Verantwortlich:	n.n. (Bedarf voraussichtlich: 40% VzÄ)
Soz. Zusammenhalt:	n.n. (Bedarf voraussichtlich: 25% VzÄ)

Der STEP Pflugfelden ist derzeit aus Kapazitätsgründen noch nicht angedacht. Angesichts anstehender STEP-Themen in den SEK-Themenfeldern Grün in der Stadt (Grünzug), Zusammenleben von Generationen und Kulturen (Anschlussunterbringung), Bildung und Betreuung (Grundschule) gäbe es jedoch sicherlich Bedarf.

Um das Vorgehen den Stadtquartieren West, Ost sowie den Stadtteilen Pflugfelden und Hoheneck ebenfalls zügig umzusetzen reichen die vom Gemeinderat Ende 2016 bewilligten Personalkapazitäten jedoch aus heutiger Sicht noch nicht aus. Eine Priorisierung vor dem Hintergrund der vorhandenen Personalkapazitäten ist daher erforderlich

Unterschriften:

Geiger

Henning

Finanzielle Auswirkungen?				
☐ Ja	☒ Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt:		EUR
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		☐ Ja ☐ Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

Verteiler:

FB 10, FB 17, FB 20, FB 23, FB 48, FB 60, FB 61, FB 67, S08, R05



LUDWIGSBURG

NOTIZEN